

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: [1]: Luzern wird gross : mehr als KKL, Verkehrshaus und Kapellbrücke

Artikel: Allmend : Kaserne und "Central Park" : was auf der Allmend alles geschehen soll, vier Projekte im Detail
Autor: Moll, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-287059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KASERNE UND Fussball, Pferde, Hunde «CENTRAL PARK» und Velos, Stadion, Siedlung, Messe und Bahn. Die Stadt sucht eine gesamthafte Lösung für die Allmend.

Text: Claudia Moll

Hier weidete bis Mitte des 19. Jahrhunderts das Vieh, damals weit vor den Toren der Stadt. Kriens und Horw waren noch kleine Dörfer, heute reichen ihre Wohnquartiere bis dicht an die Grenzen des rund 78 Hektar grossen Naherholungsgebiets.

Verhinderten die unterschiedlichen Nutzungen über all die Jahre eine Überbauung der Allmend, konkurrieren sie sich in letzter Zeit zunehmend. Denn neben Messe und Sportanlagen für Spitzen- und Breitensport – das Stadion des FC Luzern wie auch 19 der 33 Aussensportanlagen der Stadt befinden sich hier – spielt das Areal mit dem angrenzenden Bireggwald auch eine wichtige Rolle als Naherholungsgebiet und ist mit seinen vielfältigen Biotopen ein bedeutender stadtnaher Natur- und Landschaftsraum.

Die kleinräumigen Nutzungen entflechten und so Konflikte vermeiden – dies war das Ziel eines Entwicklungskonzepts, das die Stadt Luzern 2004 dem Planungsbüro Metron in Auftrag gab. Zwei Jahre später hiess der Grosse Stadtrat den daraus resultierenden Bericht gut, der eine öffentliche und vielfältige Nutzung definierte. Erreicht werden soll dies durch eine Optimierung im Bestand: Dort, wo heute schon Messebauten und Sportanlagen stehen, soll weiter verdichtet werden. Dies zugunsten der restlichen 60 Hektaren, die als Park- und Landschaftsraum gestärkt werden können. Ruedi Frischknecht, Leiter der Luzerner Stadtentwicklung, schwebt die Vision der Allmend als «Central Park» vor: ein nach New Yorker Vorbild aus dem dichten Stadtgefüge herausgestanztes grünes Zentrum, das mit seinem Umfeld gut vernetzt ist und eine grosse Nutzungsvielfalt zulässt.

IN DEN BODEN MIT DER BAHN Zurzeit befinden sich auf der Allmend drei Grossprojekte im Bau: die Zentralbahn, die Erweiterung der Luzerner Messe und das Areal mit Fussballstadion, Sportgebäude und Wohnhäusern. 2006 bewilligte der Bund einen zweispurigen Tunnel für die Zentralbahn – sie verbindet Luzern mit dem Berner Oberland – im Bereich der Allmend. Bern stellte dafür gut 119 Millionen Franken in Aussicht, bereits im Dezember 2013 soll die neue Strecke in Betrieb genommen werden.

Der Bau der neuen Haltestelle Allmend in unmittelbarer Nähe zu Messe und Stadion soll garantieren, dass die Mehrzahl der Besucher künftig mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. Das stillgelegte oberirdische Bahntrasse möchte die

Stadt als Achse für den Langsamverkehr, sprich für Spaziergänger und Velofahrer, ausbauen. Dem motorisierten Individualverkehr hingegen werden klare Grenzen gesetzt: Trotz Ausbau von Messe und Stadion stehen in Zukunft für den Alltagsbetrieb nur gut 500 Parkplätze zur Verfügung – weniger als heute. Bei öffentlichen Veranstaltungen kann das Angebot mit oberirdischen Flächen auf rund 1850 Parkplätze erweitert werden.

PROJEKT MESSE Der Bau des Tunnels für die Zentralbahn gab auch den oberirdischen Planungen Schub. Das Projekt des Zürcher Büros Atelier ww sieht den Neubau von zwei Hallen und die Sanierung einer bestehenden vor. Die Festhalle musste der unterirdischen Bahn weichen, die Luga-Halle wird noch abgebrochen. Ende 2009 wurde der erste Teil der neuen Infrastruktur in Betrieb genommen. Neu präsentiert sich die Luzerner Messe klar strukturiert, die Ausstellungsfläche wächst von 12 000 auf 15 000 Quadratmeter. Das zweigeschossige Foyer, das künftig die neuen Hallen verbindet, wird sich auf den Messeplatz, das Zentrum des verdichteten Teils der Allmend, öffnen. Der Entwurf der Landschaftsarchitekten Appert und Zwahlen sieht hier ein Raster hochstämmiger Bäume vor. Unter dem Baumdach befindet sich die nötige Infrastruktur: der Zugang zur unterirdischen Haltestelle, Parkplätze für Velos und einige für Autos, Kassenhäuschen und Aufenthaltsbereiche.

SPORT UND WOHNEN Das dritte Grossprojekt ist die Swissporarena mit Fussballstadion, Sportgebäude samt Hallenbad, Fitnesscenter, Doppelturnhalle, Leichtathletiktribüne und zwei Wohnhochhäusern. Ausschlaggebend für das rasche Vorantreiben dieses Projekts war der angeordnete Abstieg des FC Luzern in die Challenge League, da das bestehende Stadion die Anforderungen der Swiss Football League nicht mehr erfüllte. Weder bei der Messe noch beim Sport-Wohnareal tritt die Stadt als Bauherrin auf, es sind private Gesellschaften, die das Land im Baurecht nutzen. Der Terminplan ist auch hier ehrgeizig: Bereits 2011 soll der FC Luzern seine Spiele im neuen Stadion bestreiten und die neue Tribüne für die Leichtathletikbahn erstellt sein. Die rund 350 Wohnungen in den zwei Hochhäusern sollen im Sommer 2012 bezugsbereit sein. Zeitgleich möchte die Stadt das Hallenbad, das sie von der Bauherrschaft mietet, der Bevölkerung übergeben.

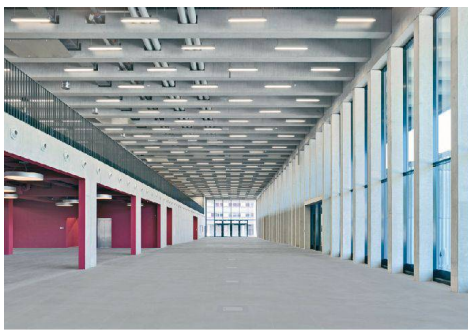
Die drei Baustellen erfordern einen grossen koordinativen Aufwand, den die Stadt leistet. Für viele Nutzungen mussten neue Standorte gefunden werden. So entstand im südlichen Zipfel der Allmend ein Bocciodromo, die Schützen trainieren in der neuen Schiesssporthalle Zihlmat, und auch der Tennisclub Allmend besitzt neue Plätze und ein Clubhaus. Informieren kann sich die Bevölkerung laufend auf einer Homepage zur Allmend, vor Ort stehen ein Infoturm, zwei Besucherplattformen und ein Projektraum zur Verfügung.

GRÜNRAUM GARANTIEREN Damit die Allmend nicht in ihre Einzelteile zerfällt und als Ganzes erlebbar bleibt, beauftragte die Stadt wiederum Metron mit der Erarbeitung eines Freiraumkonzepts. Die Planer machten Vorschläge für die ruhigen Ränder der Allmend, ein Freiraumkorridor unterhalb der Pferderennbahn verbindet diese Zonen. Der durchlässig gestaltete Landschaftsraum soll erholungssuchenden Menschen zur Verfügung stehen, aber auch Refugium für Pflanzen und Tiere sein. So sind im westlichen Gebiet Spiel- und Liegewiesen sowie ein neues Wegnetz durch den kulturhistorisch wichtigen Eichwald geplant. Auf den Flächen der ehemaligen Schiessanlagen, deren stark vergifteter Boden aufwendig saniert werden musste, wird hingegen die Natur Vorrang haben, dort sollen einzelne Bereiche sogar als Naturreservat ausgeschrieben werden.

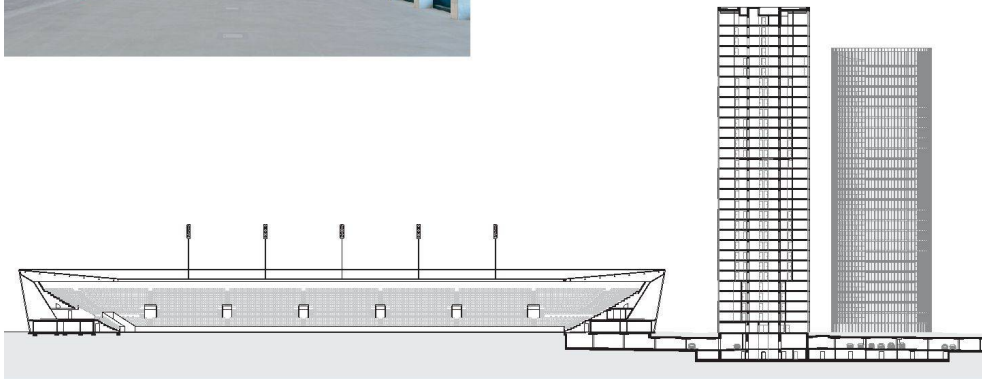
Ein klar strukturiertes Wegnetz führt künftig durch die Allmend. Es legt fest, wo Spaziergänger oder Velofahrer Vorrang haben, definiert, welche Wege für Pferde zugelassen und welche für Hunde verboten sind. Und es wird sicherstellen, dass die unterschiedlichen Nutzer auf ihre Rechnung kommen und Konflikte vermieden werden.

150 JAHRE ALLMEND

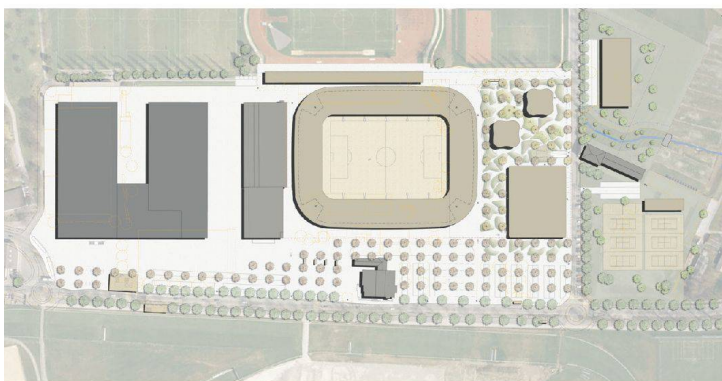
Früher lag die Allmend noch weit vor den Toren Luzerns und diente seinen Bauern als Weide für ihre Tiere. Ab 1855 pachtete die Stadt Teile der Fläche und konnte zehn Jahre später das gesamte Gelände der Korporationsgemeinde abkaufen. Fortan wurde die Allmend militärisch genutzt und war 1912 fast vollständig von Schiess- und Exerzierfeldern belegt. Doch schon ab den Dreissigerjahren entstanden hier die ersten Sportanlagen, und 1978 baute die Luzerner Messe im nordöstlichen Bereich ihre Hallen. Überbleibsel der militärischen Nutzung ist die angrenzende, 1935 von Armin Meili gebaute Kaserne, die heute als Armeeausbildungszentrum dient. Seit 1962 ist die Allmend zudem auch Pferderennbahn oder Gastplatz für Grossanlässe; zum Beispiel für den Zirkus Knie oder das eidgenössische Schwingfest.



<49_Neue Messehallen, Foyer.



^51/52_Schnitt durch das Fussballstadion und ein Wohnhoch-



<49-52_Masterplan
der Bebauung
der Luzerner Allmend.



^50/51_Wohnhochhäuser und Sportzentrum, links
angeschnitten das Fussballstadion.

>52_Blick in das Fussballstadion
«Swissporarena».



49 NEUE MESSE, 2. ETAPPE, 2013

Ein ausladendes Dach öffnet die Messegebäude gegen den Platz, vermittelt zwischen innen und aussen und bildet einen vom Wetter geschützten öffentlichen Raum. Das Dach leitet die Besucher in den zweigeschossigen zentralen Foyerbereich der neuen Messe. Im Nordwesten schliesst ein viergeschossiger Kopfbau den Dachkörper ab und bildet den Auftakt für das ganze Gebiet. Diese Figur aus Vordach und Kopfgebäude ist das neue Gesicht der Messe Luzern.

>Adresse: Horwerstrasse 87

>Bauherrschaft: Lumag (Luzerner Messe- und Ausstellungs AG), Luzern

>Architektur: Atelier ww Architekten, Zürich

>Auftragsart: Wettbewerb 2007

>Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 29-32 Mio.

50 SPORTGEBÄUDE, 2012

Das Sportzentrum mit Hallenbad, Fitnesscenter, Turnhallen und Dienstleistungen ist ein einfaches Bauvolumen mit komplexem Innenleben. Verschiedenartig gestaltete Räume mit unterschiedlichen Raumprogrammen sind ineinander verzahnt und ermöglichen dadurch Synergien. Die goldene Farbe der Metallkonstruktion wertet die Atmosphäre des Sportortes Allmend auf und schafft eine von weit her sichtbare, mondäne und feierliche Stimmung.

>Bauherrschaft: Anlagegruppe CSA Real Estate Switzerland

>Architektur: Arge Marques Bühler, Daniele Marques, Luzern, Iwan Bühler, Luzern

>Projektentwicklung: ARGE Halter / Ebertli, Zürich

>Landschaftsarchitektur: Appert + Zwahlen, Cham

>Auftragsart: Investorenwettbewerb

51 WOHNHOCHHÄUSER, 2012

Aus der Ferne wird das Ensemble zuerst über die beiden Hochhäuser wahrgenommen, die den Veranstaltungsort Allmend im Stadtbild neu definieren. Die 88 und 77 Meter hohen Wohntürme haben eine aus dem Quadrat entwickelte, geschwungene Form. Dadurch kann jede Wohnung optimal zur Sonne orientiert werden, Eckwohnungen im Norden sind zweiseitig gegen Osten und Westen orientiert.

>Bauherrschaft: Immobilienfonds CS Real Estate Fund LivingPlus

>Architektur: Arge Marques Bühler, Daniele Marques, Luzern, Iwan Bühler, Luzern

>Projektentwicklung: ARGE Halter / Ebertli, Zürich

>Landschaftsarchitekt: Appert + Zwahlen, Cham

>Auftragsart: Investorenwettbewerb

52 FUSSBALLSTADION «SWISSPORARENA», 2011

Das Projekt sieht eine Konzentration von verschiedenen Gebäudevolumen im offenen Allmendraum vor.

Im Bereich der Gebäude wird dieser verdichtet und parkartig zur Eingangszone hingeführt. Das Fussballstadion ist eine Betonkonstruktion mit Stahlträgern im Dach. Eine licht- und luftdurchlässige Aluminiumfassade, durch die die blaue Betonschale schimmert, hüllt die «Swissporarena» ein.

Zwischen der Gitterstruktur mit Ausblick in die Landschaft und der geschlossenen, blauen Schale mit punktuellen Durchgängen zur Arena führt ein Weg rund ums Gebäude. Die Kombination von Blau und Weiss auf Betonsitzstufen und Böden erweist den Farben des Fussballclubs Luzern die Referenz.

>Bauherrschaft: Stadion Luzern AG (Stadion); Stadt Luzern (Breitensportanlagen)

>Architektur: Arge Marques Bühler, Daniele Marques, Luzern, Iwan Bühler, Luzern

>Projektentwicklung: ARGE Halter / Ebertli, Zürich

>Ingenieur: Walt + Galmarini, Zürich

>Landschaftsarchitektur: Appert + Zwahlen, Cham

>Auftragsart: Investorenwettbewerb